

Mein Praktikum an der Fedamore Community National School

Croí na Coille

Überblick

Ich hatte das Glück von September bis Mitte Dezember 2024 mein verpflichtendes Auslandssemester für den englischen Bereich meines Grundschullehramts an der Fedamore Community National School Croí na Coille in Fedamore, Irland zu absolvieren. Das Besondere in meinem Fall war dabei, dass die Grundschule tatsächlich erst an jenem September eröffnet wurde, weshalb ich vom ersten Tag dabei war und somit die nächsten Monate über hinweg helfen durfte die Schule und dessen Alltag zu strukturieren.



Dadurch stand mein Praktikum wahrscheinlich eher im Kontrast zu den herkömmlichen Erfahrungen, da durch die 'frische' Eröffnung viele Aufgaben und Umstände zu meinem Alltag gehörten, die ich eher als unüblich betiteln würde. So hatte die Schule bestehend aus junior infants, senior infants und den Klassen von 1-6 insgesamt ein Aufgebot von 4 Schüler*innen. Dabei wurde eine 2. Klässlerin separat unterrichtet, da sie durch ihren erhöhten Autismus dem normalen Unterrichtsgeschehen nicht folgen konnte.

Demnach bestand das Kollegium aus Direktorin, die gleichzeitig als Lehrkörper fungierte und der SNA (special needs assistant) für das Kind mit Autismus. Später vergrößerten wir uns noch um eine Sekretärin, eine weitere Lehrerin und einer wöchentlichen Entlastungslehrkraft, welche jeden Mittwoch anzutreffen war. Dabei habe ich jeden Einzelnen als sehr freundlich, hilfsbereit und offen erlebt. Demnach war das Miteinander immer sehr einfach und angenehm, was durchaus auch dem jüngeren Alter geschuldet sein kann, das ich zwischen 30 und 40 verordnen würde.

Gastfamilie

Meine Gastfamilie wurde mir netterweise über das ZLB vermittelt. In meinem Fall bestand meine Gastfamilie aus meinen Gasteltern Mary und Fred, welche beide schon in Rente sind. Zusätzlich dazu besteht die Familie aus dem Sohn Sean, seiner Freundin und dem Familien Retriever Cody. Soweit ich weiß, haben letztere vor auszuziehen, da sie ihr erstes Kind erwarten. Aber keine Sorge: Cody bleibt!

Im Haus hatte ich mein eigenes Zimmer und dazu ein eigenes Bad. Jedoch war ich herzlich eingeladen auch das Wohnzimmer und die Küche als mein Eigen anzusehen. Alles in allem war die Familie äußerst freundlich und der irischen Weise entsprechend auch sehr zuvorkommend. Das Verhältnis glich tatsächlich der Dynamik einer Familie, weshalb gemeinsames Essen, Spiele und Ausflüge auf der Tagesordnung standen.



Lage

Wer sich einmal die Mühe macht, Fedamore auf Google Maps nachzusuchen, findet schnell heraus, dass das Dörfchen tatsächlich gar nicht so viel aufbieten kann. Das Gute daran ist, dass die Schule binnen einer Minute erreicht ist. Dass eher uncharmante ist die Tatsache, dass außer ein Kirchenbesuch in der Ortschaft an sich nicht außerordentlich viel möglich ist. Demnach ist das Hurley Feld die Straße runter zwar eine willkommene Ablenkung, jedoch auch eher schnell abgehakt. Auch die kaum vorhandenen Busse machen dieses Szenario nicht unbedingt besser, aber keine Sorge; auch hier wird mächtig geholfen!

Meine Gastmutter hat mich von A bis Z freundlicherweise jederzeit überall hingefahren. Sei es in das Gym, zum Shoppen oder einfach mal so. Dadurch, dass sie in Rente ist, waren unsere Pläne oft sogar verbindbar, da sie öfter mal in Limerick unterwegs war. Von dort aus fahren auch Busse mit verschiedensten Routen, wobei ich die Anschaffung einer young adult / student Card empfehlen kann.

Schulalltag

Die Schule startet um 9 Uhr und endet um 14:40 Uhr, wobei der Tag für die junior infants nur bis 13: 40 Uhr dauert.

Dabei startet der Unterricht erst um viertel nach, da die erste Viertelstunde für freies Spielen reserviert ist. Danach beginnt der Unterricht, wobei meist je nach Fach zwei Gruppen geformt wurden. In der Einen war der fünfjährige und in der anderen die zwei älteren Kinder. Während des Unterrichtsgeschehens, in dem ich nicht gebraucht wurde, entrümpelte ich den hinteren Teil der Schule, ordnete und putze, was das Zeug hieß. Ich schleppte so einiges von A nach B und wieder zurück, bis sich der Raum einigermaßen zeigen konnte. In den nächsten Monaten sollen nun meines Wissens nach noch die Fenster gewechselt- und gestrichen werden. Als die Räume wieder aufgeräumt waren, durfte ich Inventuren durchführen und hatte später dann die Ehre den Raum nach meiner Vorstellung zu gestalten.



Natürlich durfte ich auch jederzeit dem Schulalltag beiwohnen, bei Stationsarbeiten meinen eigenen Teil beitragen und auch meine eigenen Deutschstunden halten. Hierbei wurde mir auch angeboten Einheiten einer Mathematikstunde oder anderen Fächern abzuhalten. Dabei war ich in meinem Handeln komplett offen und durfte mir (zumindest in der Deutschstunde) Thematik und dessen Umsetzung von vorne bis hinten selbst aussuchen. Meine Deutschstunde fand dabei jeden Dienstag und Donnerstag von 14 Uhr bis ca. 14:30 Uhr statt, da in diesem Zeitblock nur noch die älteren Schüler*innen anwesend waren. Die letzten 10 Minuten waren für das Aufräumen und Kehren reserviert, wobei die Schule meines Wissens nach mittlerweile eine Putzkraft eingestellt hat.

Da die Grundschule unter einem leichten Steiner Einfluss steht, waren unterschwellig leichte Tendenzen zu einer Waldorfschule zu bemerken. Pädagogisch fand ich dies sehr interessant, da man Kindern wirklich auf Augenhöhe begegnet, was sich schon durch die gegenseitige Ansprache mit Vornamen auszeichnet.

Durch die kleine Ansammlung von Bäumen auf dem Schulhof verursacht, gibt es jeden Freitag den so genannten „Forest-Day“ an dem die Kinder raus in die Natur gehen, um mehr über diese und den Umgang mit ihr zu erfahren. Dabei wird samt Gummistiefel nichts ausgelassen. Sei es das Lernen von Hängematten-Knoten, das Fangen von Schmetterlingen oder das Bauen von früh keltischen Häusern.



Unterteilt wird der Schulalltag dabei durch zwei Pausen, in denen ich mich oft zum Essen abgewechselt habe. Demnach hat einer die Supervision mit den Kindern gemacht, während der andere Essen war und später dann andersherum. Die erste Pause dauert dabei 15 Minuten und die zweite 20 Minuten. Mit einer Cafeteria oder warmen Essen kann die Schule dabei nicht aufbieten. Dafür durfte ich immer lunchbags von Zuhause mitnehmen und mich dazu in der Schule reichlich an Kaffee und Keksen bedienen, wobei es auch häufiger mal vorkam, dass jemand Kuchen oder andere Leckereien mitbrachte.

Atmosphäre

Wie schon angeschnitten, war sowohl das Arbeitsklima als auch das Zusammenwohnen mehr als schön. Jedem waren meine Umstände sehr präsent und kombiniert mit der irischen Freundlichkeit war das Zurechtkommen in Fedamore für mich wirklich ein Klacks. Sei es meine Gastmutter, die mir ungefragt Tee, Kuchen und Massen an Salben hochbringt, weil sie mich einmal hat Husten hören, oder meine Direktorin die mir nach meiner zögerlichen Frage nach einem halben Tag frei (wegen Besuchs) gleich eine halbe Woche frei geben wollte. Jeder hat sich Mühe gegeben mich einzubinden und mich mit Rat und Tat unterstützt.

Fazit

Mein Aufenthalt in Fedamore mit meiner Gastfamilie und dem Praktikum an der Community National School Croí na Coille wird mir immer als schön und gewinnbringend in Erinnerung bleiben. Nie hätte ich gedacht, dass ich mich an einem so fremden Ort willkommen und eingebunden fühlen könnte. Ich hatte viele lustige Abende auswärts und genauso schöne Erlebnisse mit meiner Gastfamilie. Ich denke gerne daran zurück und wünsche jedem, dem das gleiche Glück zuteilwird eine unvergleichlich schöne und unvergessliche Zeit.

Liebe Grüße, Patricia